

Neueröffnung

Schweizerisches Agrarmuseum Burgrain

Ein Bildungs- und Dialogzentrum entlang der Konfliktlinien zwischen Landwirtschaft, Umwelt und Gesellschaft

Die neue Hauptausstellung: Wer ist Landwirtschaft?

Die Hauptausstellung des neueröffneten Schweizerischen Agrarmuseums Burgrain: „Wer ist Landwirtschaft?“, fokussiert die Konfliktlinien aktueller agrarpolitischer Debatten in der Schweiz, zeigt ihre historischen Dimensionen auf und stellt die Frage, wie es in Zukunft mit der Landwirtschaft weitergehen soll. Auf 1800 m² und in zehn unterschiedlich gestalteten Brennpunkten, mit über hundert Sammlungsobjekten und mehr als zweihundert historischen Fotografien von Ernst Brunner zeigt sie auf, wo der Zündstoff lagert: Beispielsweise in der industriellen Lebensmittelproduktion, im Umgang mit Pestiziden und Gülle, bei der Bearbeitung des Bodens, beim Verlust an Biodiversität und Sortenvielfalt, in der globalen Konkurrenz unter den Agrarnationen und nicht zuletzt bei dir und mir, den Konsument*innen, die alles jederzeit in Hülle und Fülle, makellos, normiert - und vor allem billig - im Gestell der Supermärkte kaufen wollen.

In neun Porträts kommen ausserdem Bauern und Bäuerinnen aus der ganzen Schweiz zu Wort, erzählen aus ihrem Alltag und nehmen Stellung zu aktuellen Themen. In jedem Brennpunkt stehen den Besucher*innen Tipps und Empfehlungen zum Mitnehmen zur Verfügung, die aufzeigen, wie Jeder und Jede dazu beitragen kann, die Zukunft der Landwirtschaft in der Schweiz zu gestalten.

Die Ausstellung soll aufrütteln, informieren und zum (Um-)Denken und zum Dialog anregen, denn eines ist unbestritten: Landwirtschaft geht uns alle an!

Ab Sonntag, 6. Juni 2021 um 14.00 öffnet das Schweizerische Agrarmuseum Burgrain seine Tore für die Öffentlichkeit. Die neue Hauptausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Szenografie-Agentur hof3 realisiert wurde, befindet sich im Dachgeschoss des architektonisch interessanten Neubaus „Schüür“. Sie bietet alle Inhalte in deutscher, englischer und französischer Sprache an. Integraler Bestandteil der interaktiven Ausstellung ist eine Museumsapp, die auf einem Leihgerät zur Verfügung gestellt wird oder auf das eigene Smartphone heruntergeladen werden kann.

Öffnungszeiten: Mi-So 10-17 Uhr

Weitere Ausstellungen und Erlebnisorte auf dem Burgrain

1. Food-Waste, Bienenerlebnis, Spanschachtelmuseum und mehr

Im alten Bürgerheim – ebenfalls Teil des Agrarmuseums – ergänzen und vertiefen weitere Ausstellungen zentrale Themen der Hauptausstellung. Dazu gehört die Ausstellung zum hoch aktuellen Thema „Food-Waste“, das „Bienenerlebnis“ sowie das historische „Spanschachtelmuseum“, welches aufzeigt, was nachhaltige Verpackung war, bevor die Kunststoffe ihren Siegeszug antraten. In Zukunft sind hier weitere, vertiefende Sonderausstellungen geplant; etwa zum Thema Klimawandel oder zu den global verflochtenen Ernährungssystemen.

2. Lernen und Erleben im Aussenraum

Auf dem Verbindungsweg zwischen dem neuen Museumsbau «Schüür» und dem ebenfalls zur «Lern- und Erlebniswelt Burgrain» gehörenden Biohof Agrovision lädt ein vielfältiger Naturgarten zum Entdecken und Verweilen ein. Tafeln informieren über die verschiedenen Biotope und bieten Handlungsanweisungen zum Entdecken und Experimentieren, die Museumsapp liefert vertiefte Informationen.

Für Schulklassen ergeben sich spannende Möglichkeiten, speziell für die im Lehrplan 21 verankerte «Bildung für nachhaltige Entwicklung». Die Unterrichtsmaterialien wurden in Zusammenarbeit mit der PH Luzern entwickelt und stehen demnächst auf der Website des Museums zur Verfügung. Der Lehrbienenstand wird ebenfalls neugestaltet und in die Museumsapp integriert. Die Eröffnung ist für Herbst 2021 geplant.

3. Nachhaltigkeit leben und vermitteln

Auf dem Burgrain kann die gesamte Wertschöpfungskette der Lebensmittelproduktion erlebt werden. Nebst dem Biohof und dem Lehrbienenstand befinden sich auch Betriebe der Lebensmittelverarbeitung auf dem Burgrain: Eine Käserei, eine Bäckerei, eine Fleischverarbeitung und ein Bio-Restaurant.

Das Agrarmuseum bietet neu auch praktische Erlebnismodule an: Sei dies eine Hofführung, das gemeinsame Kochen oder „Einmachen“ mit regionalen und saisonalen Produkten in der Schulküche im Neubau «Schüür» oder – je nach Jahreszeit – das Herstellen von Most, Apfelringli, Butter oder Kräutersalz mit frischen Kräutern aus dem Naturgarten.

4. Dialogzentrum

Das Schweizerische Agrarmuseum versteht sich als Dialogzentrum zu den Themen und Konfliktlinien seiner Ausstellungen. Der neue Seminarraum bietet Platz für 200 Personen und kann für Podiumsdiskussionen, Vorträge und Tagungen genutzt werden.

Sperrfrist: 2. Juni 12:00 Uhr

Die neue Dauerausstellung «Wer ist Landwirtschaft?» im Detail

Die Grundelemente der neuen Dauerausstellung

Die Brennpunkte

In den 10 Brennpunkten werden die **Zündstoffe** der aktuellen Agrarpolitik thematisiert. Die Brennpunkte sind begehbare grössere und kleinere **Baukörper in Form von überdimensionalen Heuballen**, die in der Halle verteilt stehen. Jeder Brennpunkt enthält eine in sich abgeschlossene meist **interaktive Inszenierung des Themas**. In jedem Brennpunkt stehen den Besucher*innen eine interaktive **Informationstafel** zur Verfügung, welche die grundlegenden Informationen zum Brennpunktthema liefert. In jedem Brennpunkt gibt es eine sogenannte **Spiegelstation**. Mithilfe des Tablets kann dort das **Spiel** ausgelöst werden, welches als roter Faden durch die Ausstellung führt. An der Spiegelstation können die Gäste ausserdem ein dreiminütiges **Bauernporträt** als Video auf dem Tablet abrufen.

In jedem Brennpunkt stehen den Gästen am Ausgang vier **Tipps zum Mitnehmen** zur Verfügung, welche aufzeigen, wie jeder und jede sich für den Schutz von Natur, Pflanzen und Tieren und für das Wohl unserer Schweizer Bauern und Bäuerinnen einsetzen kann.

Alle Informationen stehen dreisprachig in Deutsch, Englisch und Französisch zur Verfügung.

Die Sammlung

Die weit über hundert Sammlungsgegenstände stehen thematisch im Kontext um die Brennpunkte gruppiert. Die Sammlung wird begleitet von über 250 historischen Fotografien von Ernst Brunner, einem der Mitbegründer des Schweizerischen Agrarmuseums.

Ein Rundgang durch die neue Dauerausstellung

Brennpunkt 1: Was ist Landwirtschaft?

Der Rundgang der Ausstellung startet mit einem sechsminütigen Introfilm, der die Geschichte der Landwirtschaft in der Schweiz grob umreisst und die **aktuellen Herausforderungen und Spannungsfelder** thematisiert. Er endet mit den Worten:

Und es herrscht keine Einigkeit darüber, wie es mit der Landwirtschaft weitergehen soll. Ein vielstimmiger, misstönender Chor aus Produzenten, Konsumenten, Verbänden, landwirtschaftlichen Funktionären, Agrarbusiness und Politik beschallt uns täglich in Medien, Parlament und Öffentlichkeit. Dabei geht es um eine Frage, die uns alle betrifft: Welche Zukunft wollen wir für unsere Landwirtschaft?

Mit dieser Botschaft begeben sich die Besucher*innen zur Check-In-Station, in welcher sie ihr Tablet in Betrieb nehmen und die erste Bäuerin in Form eines Videoporträts kennenlernen. Durch die historischen Bereiche zum **Kartoffel- und Getreideanbau** gelangen sie zum nächsten «Brennpunkt».

Brennpunkt 2: Billiger, schneller und mehr

In diesem «Brennpunkt» dreht sich alles um **industrielle Lebensmittelverarbeitung** und die damit verbundenen Fragen: Ist in den industriell hergestellten Produkten drin, was draufsteht? Stimmen die Bilder aus der Werbung mit der Lebensrealität unserer Nutztiere überein? Und was kann man gegen die in Industrienationen allgegenwärtige Lebensmittelverschwendung tun?

Der Raum ist mit seinen Kassenbändern und den vorbeifahrenden Produkten einem Supermarkt nachempfunden. Um in die Thematik einzutauchen, erhalten Besucher*innen einen Handscanner, mit welchen sie das jeweilige Lebensmittel wählen können. Die Informationen dazu erhalten sie auf ihrem Tablet.



Brennpunkt 3: Wissen wir, was wir tun?

Auf ihrem Weg zu diesem «Brennpunkt» passieren die Besucher*innen historische Objekte wie Jauchewagen, Misthütten und eine Knochenstampfe. Damit werden sie bereits eingestimmt auf das Thema «**Stoffflüsse**», das anhand eines Modells des Baldeggersees erklärt wird. Hier werden komplexe Spannungsfelder aufgezeigt. Beispiel Dünger: Auf der einen Seite steht unser Hunger nach Fleisch und die damit verbundenen hohen Tierbestände. Diese werden oft mit zugekauftem Futter gefüttert und produzieren mehr Dünger, als Pflanzen und Boden aufnehmen können. Auf der anderen Seite stehen empfindliche Ökosysteme, welche durch den hohen Düngereinsatz langfristig geschädigt werden.

Auch das kontroverse Thema des **Pflanzenschutzes resp. Pestizideinsatzes** wird aufgegriffen und im nächsten Brennpunkt zum Obstanbau vertieft. Der Weg dorthin führt durch historische Objekte, u.a. verschiedene Pflanzenspritzen. Dabei wird klar: Den heute zunehmend kritisierten Pestizideinsatz nahmen in seinen Anfängen die meisten als Segen wahr.



Brennpunkt 4: Makellos, normiert, effizient

Gala, Golden Delicious, Braeburn und Jonagold – diese vier Apfelsorten dominieren heute den Markt. Dabei gibt es allein in der Schweiz über 1000 Apfelsorten. Dieser «Brennpunkt» widmet sich einerseits den Zwängen, welchen Obstproduzent*innen ausgesetzt sind: Konsument*innen wollen Produkte mit makellosem Aussehen, Grossverteiler bevorzugen Sorten, die sich gut lagern lassen und in grossen Mengen erhältlich sind. Dies ist einer der Gründe, wieso alte Sorten und damit wertvolle **Hochstammbäume** in den letzten Jahrzehnten verschwunden sind. Auch zählt die Schweiz zu den Ländern mit einem hohen Pestizideinsatz.

Andererseits zeigt dieser «Brennpunkt» auch Alternativen auf: So gibt es viele innovative Betriebe, die **Alternativen zum Pestizideinsatz** suchen und beispielsweise Nützlinge fördern. Sie können aber nur erfolgreich sein, wenn die Toleranz bei der Abnahme des Obsts und beim Einkaufen zunimmt und makelloses Aussehen nicht das allesentscheidende Kriterium ist.



Brennpunkt 5: Unser Boden – ein hochkomplexes System

Der Boden leistet existentielle Funktionen für Menschen, Tiere und ganze Ökosysteme. Was wir an der Oberfläche tun, hat direkte Auswirkungen auf die Milliarden von Kleinlebewesen, deren Lebensraum der Boden ist. In diesem «Brennpunkt» nehmen Besucher*innen die **Perspektive eines Maulwurfs** ein und klettern durch schematisch dargestellte Bodenprofile an die Oberfläche. Dabei lernen sie die Problematik der **Verdichtung, Erosion und Versiegelung** von Böden kennen.

Die historischen Objekte zur **Bodenbearbeitung und zum Ackerbau** zeigen auf: Der Boden ist geblieben, was er bereits bei den ersten Bäuerinnen und Bauern vor 8000 Jahren war – unsere Lebensgrundlage. Da Boden eine beschränkte Ressource ist, entstehen Zielkonflikte zwischen Lebensmittelproduktion, Ökologie, Mobilität und den Platzbedürfnissen der wachsenden Bevölkerung.



Brennpunkt 6: Das Netz des Lebens

Das Konzept dieses «Brennpunkts» zum Thema **Biodiversität** basiert auf dem Zitat der Insektenforscherin Adrienne Frei:

«Biodiversität kann mit einem engmaschigen Netz verglichen werden: Jede Art bildet einen Knoten. Wenn eine Art verschwindet, bemerken wir wenig davon. Je mehr Arten aussterben, desto grobmaschiger wird das Netz – dabei wissen wir nicht, was das für die künftigen Generationen bedeutet.»

Die Besucher*innen balancieren auf einem reellen Netz entlang eines Zeitstrahls. Dieser zeigt auf, welche Massnahmen – z.B. der Einsatz von Pestiziden oder das Trockenlegen von Feuchtgebieten – zum Artensterben beigetragen haben. Entsprechend wird das Netz bis zur Gegenwart immer löchriger. Gleichzeitig erhalten die Besucher*innen Tipps, wie sie Biodiversität in ihren Gärten und auf ihren Balkonen fördern können.

Der dazugehörige historische Sammlungsteil zeigt Objekte aus der **Graswirtschaft**.

Brennpunkt 7: Zeugnisse der Veränderung

Die Multifunktionalität der Landwirtschaft ist heute weitgehend unbestritten: Nebst der Lebensmittelproduktion stehen auch die Landschaftspflege, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und weitere gemeinwirtschaftlichen Aufgaben im Zentrum. Dies war nicht immer so, sondern ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen Prozesses. Wie erlebten Bauern und Bäuerinnen diese agrarpolitischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in ihrem Alltag?

Dieser Frage widmet sich der Brennpunkt «Zeugnisse der Veränderung», welcher die **Geschichte der Ökologisierung der Schweizer Landwirtschaft** erzählt. Zu Wort kommen Walter Haas, ehemaliger Präsident des Luzerner Bauernverbandes sowie Regina Fuhrer, ehemalige Präsidentin von Bio Suisse und aktuelle Präsidentin der Kleinbauern-Vereinigung.

Rund um Brennpunkt 7 sind zahlreiche Sammlungsgegenstände zum Thema Holz und Holzwirtschaft ausgestellt. Eine kleine interaktive Informationstafel thematisiert den Fakt, dass früher alles aus Holz hergestellt wurde, was heute oft mit Plastik gemacht wird.

Brennpunkt 8: Die Zukunft hat schon begonnen

Die Landwirtschaft steht weltweit vor komplexen Herausforderungen. Doch es gibt überall auf der Welt engagierte Menschen, die sich für eine solidarische, umweltschonende Landwirtschaft einsetzen. Nach dem Motto **«Global denken – lokal handeln»** werden in diesem «Brennpunkt» innovative Projekte und Ansätze vorgestellt:

- Hans R. Herren, Co-Präsident des Weltagrarberichts und Gründer und Präsident der Stiftung Biovision, erzählt wie Biovision weltweit Kleinbauern und –bäuerinnen auf ihrem Weg zu einer ökologischen Landwirtschaft unterstützt.
- Die Wissenschaftlerin Irmi Seidl erläutert ihr Konzept einer ökosozialen Agrarkultur und skizziert Möglichkeiten, darin tätig zu sein.
- Amadeus Zschunke produziert mit seiner Firma «Sativa» biologisches Saatgut und erklärt, wieso Sortenvielfalt bereits beim Saatgut essenziell ist.
- Ursina Eichenberger, Mitbegründerin der selbstverwalteten Gemüsebaukooperative «orto-loco», erzählt von ihrem gemeinschaftlichen, demokratischen Landwirtschafts-Projekt.



Brennpunkt 9: Die Macht des Geldes

Durch den Bereich mit historischen Objekten rund ums Thema **Milchwirtschaft und Mühlen** wird der Blick von der Schweizer Landwirtschaft auf globale Zusammenhänge gelenkt: So ermöglichten neue Transportmittel wie Eisenbahn und Dampfschiff im 19. Jahrhundert den Import von billigem Getreide – was dazu führte, dass die Vieh- und Milchwirtschaft in der Schweiz weiter zunahm.

Durch die **Globalisierung** sind die heutigen Wirtschaftsräume noch viel stärker miteinander verflochten. In einer Videoshow werden die Spielregeln der Globalisierung und deren Auswirkungen für die Bauern und Bäuerinnen weltweit und in der Schweiz aufgezeigt.

Die Regale im Supermarkt sind voller importierter Produkte aus aller Welt, die durch billige Treibstoffe ermöglicht werden. Ob Kaffee, Schokolade, Sushi oder Avocado - mit unserem Konsumverhalten beeinflussen wir die Lebensumstände von Bäuerinnen und Bauern weltweit. Die globalen Zusammenhänge, die hinter jedem importierten Produkt stehen, werden in diesem «Brennpunkt» in kurzen Videos anschaulich aufgezeigt.

Die Sammlungsobjekte zum Thema **«Transport, Märkte und Gewichte»** runden das Thema ab, bevor die Besucher*innen zur Check-Out-Station gelangen. Hier erhalten sie – je nach ihren Antworten auf die Fragen, die ihnen die Bäuerinnen und Bauern in jedem «Brennpunkt» gestellt haben – eine Auswertung. Die Hauptaussage: Egal ob Konsument*in, Bauer oder Politikerin: **Auch du bist Landwirtschaft!**

Brennpunkt 10: Quo vadis?

Im letzten «Brennpunkt» geht es um **Zukunftsvisionen** für Landwirtschaft und Gesellschaft. Jede Wand des Raumes zeigt dabei die –scheinbar– gleiche Szenerie und steht dabei für eine Vision: Ein neoliberales Wirtschaftsmodell, eine gelenkte Marktwirtschaft oder eine Postwachstumsökonomie. Dabei sollen sich die Besucher*innen fragen: Mit welcher Vision kann ich mich am meisten identifizieren? Wofür möchte

ich mich einsetzen? Als Abschluss des Ausstellungsrundgangs heisst es: «Bau dir deine Zukunft!». Mit Hilfe von Kulissen und Requisiten können sich die Besucher*innen in ihrer eigenen Zukunftsvision inszenieren und ein Erinnerungs-Selfie knipsen – natürlich mit Augenzwinkern.



Förderpartner



Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützen Bund und Kanton seit 2008 innovative regionale Projekte zur Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage vom Kanton Luzern: Neue Regionalpolitik (NRP) - Kanton Luzern

Die Neukonzeption des Schweizerischen Agrarmuseums Burgrain wurde als NRP-Projekt vom Bund und Kanton Luzern finanziell unterstützt. Die Begleitung des Projekts wurde durch die Region Luzern WEST sichergestellt.

Bei dem neuen Schweizerischen Agrarmuseum handelt es sich gemäss Tilman Holke, Projektleiter Regionalentwicklung, Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi) um ein wichtiges Angebot im Bereich Freizeit- und Bildungstourismus, welches zur Sicherstellung von Arbeitsplätzen in der Region beiträgt. Die neue Ausstellung «Wer ist Landwirtschaft?» vermittelt Jung und Alt auf moderne Art und Weise die gegenwärtige und zukünftige Lebensmittelproduktion und wird Besucherinnen und Besucher aus der gesamten Schweiz nach Burgrain führen.



JOSEF MÜLLER STIFTUNG MURI

ERNST GÖHNER STIFTUNG



AVINA



Beisheim Stiftung

ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ

SWISSLOS

unterstützt von den Kantonen
Luzern, Obwalden, Schwyz und Uri
unterstützt durch den Kanton Zug

**Stiftung für eine nachhaltige Ernährung
durch die Schweizer Landwirtschaft** – eine
Stiftung des Schweizer Bauernverbands

Sponsoren



WEY + PARTNER AG, Sursee

BE Netz AG, Luzern

Karl Röllli Holzbau, Bedachung & Spenglerei AG, Pfaffnau